

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,80 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen: Illustr. Sonntagsblatt, Landw. Mittheilungen, Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle andw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate 15 Pf., Wohnungsgefuhe und -Angebote, Stellungsgefuhe und -Angebote 10 Pf. die 5. Zeile über deren Raum, Restkarten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagerungsplan kostet 10 Pf. — Expedition: Strykerstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing. Für die Redaction verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 146.

Elbing, Mittwoch,

den 26. Juni 1889.

41. Jahrg.

## Bestellungen

auf die „Altpreußische Zeitung“ mit den 3 Gratisbeilagen werden für das III. Quartal 1889 stets angenommen und kosten in der Expedition dieses Blattes und in den unten verzeichneten Abholstellen 1,60 M., mit Botenlohn 1,80 M., bei allen Postanstalten 2,00 M., mit Briefträger-Bestellgeld 2,40 M.

Die Auflage der Zeitung ist in Folge der Herabsetzung des Abonnementspreises um ein **Bedeutendes gestiegen**, deshalb finden

## Insertate

gerade in den bemittelten Kreisen Elbing's, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

## Abholstellen der „Altpre. Ztg.“:

B. Zuehör, (im „Kronprinzen“) Königsbergerthorstr. Max Krüger, Kaufmann, Hobeizimstraße. Ludwaldt Nachf., Materialw.-Gesch., Neustädterf. 35. S. Nachhals, Kaufm., Bahnh. u. Neust. Wallstr.-Ecke. Gustav Peiler, Kaufmann, Ritterstraße 4. G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischerboberg 7. Otto Jeromin Nachf., Kaufm., Junkerstr. 24-25. Wilh. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34-35. Adolph Anders, Wehlgeschäft Leichnamstraße 90a. Rudolph Reich, Königsbergerstraße 11. Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

## Ö Südslawische Träume.

Das sogenannte Nationalitätsprinzip, das Streben der in verschiedene Staaten zerstückelten Nationen nach einem einheitlichen Staatswesen, bildet einen hervorragenden Zug des Völkerebens der Gegenwart und ist am schönsten und erfolgreichsten in der nationalen Einigung der Italiener im Königreiche Italien und der verschiedenen deutschen Stämme im neuen deutschen Reiche zum Ausdruck gelangt. Daneben hat sich dieser Zug aber auch in der südslawischen Welt geltend gemacht und hier insofern ebenfalls Erfolge aufzuweisen gehabt, als die Serben wie die Bulgaren in Folge der Unterstützung des stammverwandten Russlands sich von der türkischen Herrschaft losreißen und selbstständige Staatswesen bilden konnten. Aber hiermit ist den nationalen Aspirationen der südslawischen Völkerschaften anscheinend noch nicht Genüge gethan, denn wie schon bei der Gründung des Fürstenthums Bulgarien der Gedanke eines großbulgarischen Reiches auftauchte, so spukt jetzt in gewissen serbischen Kreisen die Idee eines großserbischen Staates, zu welchem nicht nur die Serben der Balkanhalbinsel, sondern auch die im benachbarten Oesterreich-Ungarn wohnenden Stammesgenossen, ja schließlich auch sogar die Bosnianen, Herzegowiner und Montenegroer verschmolzen werden sollen. Daß in dieser Richtung in Serbien eine Agi-

tation im Gange ist, beweist u. A. die Auffindung einer Proclamation in einer Belgrader Druckerei, welche die Slaven in der österreichischen Monarchie zum Aufstande auffordert, und hat die Afsaire in Belgrad schon zu einer Anzahl Verhaftungen geführt.

Daß aber der Traum eines großserbischen Staates auftaucht, liegt eben ganz im Zuge der Zeit und wird außerdem durch die Erinnerung an ein historisches Ereigniß unterstützt, dessen Feier man in Serbien in diesen Tagen begeht. Am 27. Juni werden 500 Jahre vergangen sein, daß auf dem Amfelselbe bei Piritschina im südlichen Serbien die Serben unter ihrem Kaiser Lazar, welcher hierbei selber fiel, von den Türken völlig geschlagen wurden und hatte die Schlacht die Vernichtung der serbischen Freiheit und Unabhängigkeit zur Folge, welche erst nach fast 500 Jahren wiedererstanden sollte. Es ist daher nicht gerade auffallend, wenn jetzt die Kossowo-Feier — nach der serbischen Bezeichnung „Kosowopolje“ für das Amfelselbe so genannt — die Erinnerung an die ehemalige Größe Serbiens, an ein Reich, welches außer dem heutigen Serbien ganz Bulgarien, Albanien, Thessalien, Macedonien und Nordgriechenland umfaßte, im serbischen Volke wieder aufleben läßt. Aber den serbischen nationalen Heißspornen ist es selber klar, daß die heute in diesen Gebieten stehenden Völkerschaften sich schwerlich mit den Serben zu einer einheitlichen Nation verschmelzen lassen würden und darum richtet die panserbische Agitation ihr Augenmerk vorzugsweise auf die von Serben und Serbo-Kroaten bewohnten Gebiete Ungarns. Hier hat ja der Geheimbund der Dmladina schon vor Jahrzehnten für den Gedanken einer nationalen Vereinigung aller Angehörigen des serbischen Stammes mit allen Mitteln zu wirken gesucht und sogar zu wiederholten Aufständen geführt, welche vom südlichen Ungarn bis nach der Serzegowina hinübergriffen und blutig niedergeschlagen werden mußten.

Die Dmladina zählt auch heute noch in Serbien selbst zahlreiche geheime Anhänger — der Regent Nistich gehörte ihr früher ebenfalls an — und bei dem Wachsen des panlavistischen Einflusses und der chauvinistischen Strömung in diesem Lande sieht man in Wien und Pest mit immer größerem Mißtrauen nach Belgrad. Der serbische Ministerpräsident Gric hat sich freilich bereit, in einem Rundschreiben an die serbischen Vertreter im Auslande die Kossowofeier als jeden politischen Hintergrundes und jeder politischen Absicht entbehrend, zu bezeichnen, aber mit dieser Erklärung werden die neu erwachten Träume von einem Serbenreiche, das von den Ebenen der Theiß und Maros bis zu den Quellen der Morawa reichen würde, doch nicht aus der Welt geschafft. Glücklicher Weise hat es mit der Verwirklichung dieses Planes gute Wege und zumal fühlen sich die Serben Oesterreich-Ungarns ihrer großen Mehrheit nach viel zu wohl unter der Herrschaft des Doppeloares, als daß sie sich

groß für eine staatliche Vereinigung mit ihren Brüdern jenseits der Sava begeistern sollten. Aber immerhin wird die österreichisch-ungarische Regierung gut thun nicht nur den großserbischen Agitatoren, sondern auch jenen Nationalitätsaposteln, welche für ein croatisch-slavonisch-slowakisches Königreich schwärmen, scharf auf die Finger zu passen, denn derartige nationale Hebeereien können in Oesterreich-Ungarn am allerwenigsten geduldet werden.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 24. Juni.

Der Bundesrath wird in nächster Woche noch eine Plenarsitzung abhalten und dann seine großen Ferien antreten. Der Wiederbeginn seiner Sitzungen wird ziemlich frühzeitig in Aussicht gestellt, da die Reichstagskession in diesem Jahre möglichst frühzeitig beginnen soll.

Von der städtischen Berliner Anleihe wurden gleich am 1. Tage der anberaumten Frist 200,000 M. zur Convertirung angemeldet.

In einer Berliner Correspondenz der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ heißt es: „Die Bemerkung in dem Berliner Artikel des „Hamb. Corr.“, in Bezug auf die Abgrenzung der Ressorts der Militär- und Civilverwaltung sei ein kritischer Moment eingetreten, hat ein Gerücht wieder aufleben lassen, welches schon vor einiger Zeit bestand und das sich auf die Besetzung des Eisenbahnministeriums mit einem General bezog.“

Dem Präsidenten des Reichstages v. Levetzow ist das Großkreuz und den beiden Vizepräsidenten Dr. Vahl und Freiherrn v. Unruhe-Vomitz das Comthurkreuz des königlich sächsischen Albrechtsordens verliehen worden.

Der Reichstagsabgeordnete für Calw, Commerzienrath Julius Staelin, ist gestorben. Derselbe war am 17. April 1837 zu Calw geboren, besuchte die Lateinschule daselbst und das Polytechnikum in Stuttgart. Der Verstorbenen war Mitglied der württembergischen Abgeordnetenkammer für den Oerantbezirk Calw seit 1876; dem Reichstage gehörte er seit 1877 an und hatte sich hier der deutschen Reichspartei angeschlossen.

Stuttgart, 24. Juni. Heute Vormittag um 10 Uhr fand im Residenzschlosse eine große Gratulationscurie statt, bei welcher die Mitglieder der Ständeverammlung, das Staatsministerium, die Generalkassen, Deputationen fremder sowie einheimischer Regimenter, ferner etwa 40 Deputationen von Vereinen, Wohlthätigkeitsanstalten, Städten und Schulen empfangen wurden. Die Stadt ist überall prachtwoll dekoriert, der Zudrang der Fremden ist überaus groß.

Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ enthält ein Schreiben des Königs an den Staatsminister vom Mittnacht, in welchem der König dem Minister seinen

Dank ausdrückt und sagt, sein Name sei mit allen Handlungen seiner Regierung verknüpft, er sei ihm seit langen Jahren der treueste und unerschütterlichste Berater gewesen. Er fühle sich benogen, als ein besonderes Zeichen der Anerkennung und dankbarer wohlgeniegender Gefinnung dem Minister die Brillanten zum Großkreuz des Kronenordens zu verleihen, mit dem Wunsche, daß er noch lange diese Auszeichnung in seinem Dienste in ungeschwächter Kraft und Gesundheit tragen möge. — Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist um 4 Uhr Nachmittags, der Kronprinz von Griechenland um 1 1/2 Uhr hier eingetroffen. — Der Großfürst Thronfolger wurde bei der Ankunft am Bahnhofe vom Prinzen Wilhelm im Auftrage des Königs empfangen, außerdem waren sämtliche Prinzen des königlichen Hauses, die gesammte Generalkass, die russische Kolonie anwesend.

### Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 24. Juni. Die gesammte Presse hebt nachdrücklich die Bedeutung der auf Serbien und Bulgarien bezüglichen Stellen der Thronrede hervor. Der „Nemzet“ erklärt befriedigt, die Thronrede sei der Ausdruck einer selbstbewußten Politik und des entschiedenen Entschlusses, jenen Faktoren entgegenzutreten, denen eine friedliche Entwicklung der Verhältnisse im Orient ein Dorn im Auge sei. Der „Pester Lloyd“ sagt, die Stelle betreffs Serbiens bedente keine Drohung, aber eine ernste Verwarnung. Höchst bemerkenswerth sei auch die Würde, mit welcher Bulgariens gedacht wäre.

Frankreich. Angoulême, 24. Juni. Derrouté wurde von der Anschuldigung der Widergesetzlichkeit gegen den Polizeicommissar freigesprochen, dagegen zu 100 Francs Strafe wegen Beschimpfung und Vaguerie zu 100 Francs Strafe wegen Bedrohung von Beamten verurtheilt.

England. London, 24. Juni. Ein Telegramm des Neuter'schen Bureau aus Cairo von gestern meldet: Das Gerücht, daß Wabeljumi, der Chef der Derwische, in der Nähe von Saras angekommen sei, bestätigt sich; derselbe befindet sich in Sammel, 7 Meilen südlich von Saras, mit 2000 Mann. Ein Bataillon der ägyptischen Armee unter dem Commando des Majors Shalepear wird Dienstag nach Assuan abgehen. — Oberhaus. Der Premier, Lord Salisbury, erklärt, die Gerüchte, daß irgend eine fremde Macht die Amerion eines Theils von Areta, oder der gesammten Insel projectirt habe, seien gänzlich ungegründet. Die jetzigen Zustände seien günstiger und verheißender als vor kurzem, es sei kein Grund vorhanden, eine Krisis von ernstlicher Art zu befürchten. — Unterhaus. Der Unterstaats-Secretär Ferguson erklärt, daß Persien Rußland nicht das ausschließliche Recht, Eisenbahnen zu bauen, zugestanden habe. Die Priorität des Baues einer Linie, deren Richtung nicht stipulirt ist, soll allerdings einer russischen Gesellschaft

## Die Kapelle.

Novelle von S. Waldemar.

Nachdruck verboten.

(4. Fortsetzung.)

„Gewiß, mein Kind, es werden recht gemüthliche Stunden werden, denke ich.“

Hedwig drückte einen innigen Kuß auf des Vaters Wangen, dann nahm sie seinen Kopf zärtlich zwischen ihre weichen Hände und sah ihm forschend in die Augen. „Was ist Dir, Väterchen?“ fragte sie endlich, „Du siehst müde und abgepannt aus. Hast Du gestern Abend so lange geplaudert oder fühlst Du Dich nicht wohl?“

„Nein, mein Väterchen,“ beschwichtigte sie der Graf, „ich habe nur schlecht geschlafen, weil ich viel an die Vergangenheit dachte.“

„Siehst Du, das Grübeln thut nie gut, Herzensvater, davon kommen die trübsten Augen und die häßlichen Falten, die Dein Gesicht entstellen.“

„Wiebald fuhr sie mit ihren spitzen Fingern um seinen Mund, dann drückte sie noch einen Kuß auf seine Lippen und eilte hinaus.“

Welling war wie im Traume nach seinem Zimmer gekommen, mechanisch legte er den Hut ab und warf sich in die Sophaede. Nachdentlich starrte er vor sich hin, bis er, sich selbst ermunternd, nach einer Weile aufsprang.

„Mache keine Dummheiten, Ernst,“ so lautete ungefähr seine Selbstansprache, „lasse Dich nicht bezaubern von der Comtesse verlockender Schönheit, Du bist hier zum Arbeiten und nicht zum Tändeln; sie steht Dir auch viel zu hoch. Thor, der Du bist, die Hand nach ihr auszustrecken!“

Schnel holte er sein Zeichenmaterial aus dem kleinen Koffer und senkend machte er sich an die Arbeit, um sehr bald den Stift wieder hinzulegen. Die rechte Luft fehlte ihm, so lange er sich nicht die Comtesse aus dem Sinne schlagen konnte. Immer wieder sah er sie vor seinem geistigen Auge, wie er sie zuerst erblickt: im blauen Gewand unter der Kirchthür stehend, wo sie von der Sonne überstrahlt wurde und die goldenen Locken sie wie ein Glorienschein umgaben, dazu die seelenvollen blauen Augen, das liebliche Gesicht — er konnte sie nicht bannen, die holde Erscheinung.

Unruhig schritt Welling auf und nieder und sog immer wieder von neuem den süßen Duft der wenigen Veilchen ein, die ihre schöne Hand ihm gereicht, dann legte er die kleinen Blüthen sorgfältig und liebevoll in sein Taschenbuch.

Zu seiner großen Erleichterung wurde er nun von Elisabeth zum Mittagessen gerufen; er wurde dadurch seinen aufregenden Gedanken entbunden und konnte mit dem jungen Mädchen von der Comtesse reden.

Elisabeth verkehrte sehr freundschaftlich mit Welling, ja, sie rebete sogar freier, als wenn Hörig anwesend war; sie blieb dem übermüthigen Welling keine Antwort schuldig, was ihrem Vater besonders behagte; nur wenn der junge Mann eine leise Anspielung auf ihr Verhältniß zu Hörig machte, schwieg sie schmollend.

Der Verwalter, der die Weiden mit eifersüchtigen Augen beobachtete, hielt sich sehr zurück, und kam immer seltener, und dann war er beinahe unfreundlich gegen Elisabeth, so daß diese sich immer mehr dem liebenswürdigen Welling zuzuwenden suchte.

Viele Wochen waren vergangen, auf den schönen Frühling mit der Alles belebenden Sonne waren recht heiße Tage gefolgt, so daß man erst am Abend zu leben begann.

Welling allein hatte unermüdtlich weiter gearbeitet, ihn störte in der heißen Kapelle die draußen herrschende große Hitze nicht. Seine Thätigkeit nahte sich dem Ende — er bemerkte es mit Schrecken. Mit düsteren Farben malte er sich sein späteres Leben aus, wenn er nicht mehr die liebliche Comtesse sehen, nicht mehr ihre melodische Stimme hören sollte. Wie sinkt war ihm die Arbeit von der Hand gegangen, wenn sie neben ihm gesessen, wenn sie ihn mit ihren lieben Augen anschautete und er den sie umgebenden Veilchenduft einathmete. Wie hatte sie gestrahlt vor Freude, als er ihr eines Abends die Fresken gezeigt, die er unter der dünnen Kalkschicht entdeckt, Fresken, die wohl schon über hundert Jahre übertrübt waren und die nur dem Kirchlein einen so eigenen Zauber verleihten, wie hatte sie ihm damals so innig die Hand gedrückt, während ihr reizender Mund Dankesworte stammelte! Und nun sollte sich in wenigen Tagen der lichte Sonnenschein seines jetzigen Lebens in ewige, dunkle Nacht verwandeln — er mochte es gar nicht ausdenken.

Erwartig sah er auf einem Balken und beauftragte die Arbeiter, die erraucht ob seines räthselhaften Schweigens die Köpfe schüttelten. „Was ist mit dem lustigen Mann geschehen?“ fragten sie sich, aber keiner

konnte Antwort geben. Sie liebten ihn Alle, da er für Jeden einzelnen eine Aufmerksamkeit hatte, dabei hielt er streng auf Feilsch und Pünktlichkeit.

Wie er so grübelnd saß, zogen die schönen Abende, die er auf dem Schlosse verlebte, vor seinem Geiste vorüber. Er hatte sich ganz der Comtesse gewidmet, hatte mit ihr gelesen und geplaudert; sie hatte ihm ihre süßen Weisen vorgespielt, die sie meisterhaft dem Flügel zu entlocken wußte; auch er hatte nicht geizig mit seinen Fähigkeiten, hatte sie ersucht durch manches schöne Lied seiner kräftigen Baritonstimme, die doch so weich, so einschmeichelnd durch den trauten Raum klang, — er hatte seine ganze Seele in den Gesang gelegt, sein ganzes Hoffen und Bangen. Hatte sie diese Sprache verstanden? Wie oft glaubte er in solchen Momenten, wenn ihre Augen so innig auf ihm ruhten, darin Gegenliebe zu lesen; es war aber nur ein Moment — im nächsten war ihre weiche Stimmung verflogen. Er sagte sich oft, daß es eine Vernehmlichkeit sei, sie zu lieben, und doch konnte er sie nicht bannen diese Liebe, die ihn selig und traurig zugleich machte, und die so plötzlich in seinem Herzen Wurzel gefaßt für dies engelgleiche, schöne Weien.

Hörig's Stimme rief ihn aus seinem Brüten, und mit Verwunderung sah er in dessen bleiches, erregtes Gesicht.

„Ernst, ich muß Dich sprechen, ich ertrage dieses Leben so nicht länger,“ rief Hörig, „komme mit und stehe mir Rede!“

„Was hast Du, Otto, Du bist ja außer Dir, und wie siehst Du aus?“ rief Welling überrascht.

Hörig hatte den Freund am Nocktragen gefaßt, um ihn gerade ins Gesicht sehen zu können und stieß heftig die Worte hervor: „Wie siehst Du mit Elisabeth?“

„Wie ich mit Elisabeth stehe? Wie so? Was meinst Du, Otto?“ fragte Welling.

„Doltere mich nicht, Ernst!“ sagte Hörig. „Ich möchte rasend werden, wenn ich daran denke, wie sie mit Dir freundlich ist und mich kaum beachtet. Seit Du im Haus bist, habe ich kein liebes Wort mehr von ihr gehört. Ich ertrage es nicht,“ fügte er trostlos hinzu.

„Also eifersüchtig bist Du auf mich, Otto?“ rief Welling lachend. „Beruhige Dich, ich gab Dir hierzu keine Veranlassung. Ich finde Elisabeth unterhaltend und auch recht hübsch und lieb, aber sie lieben, was man so lieben nennt mit seinem ganzen Herzen — nein, das kann ich nicht. Ich will Dir einen guten

Rath geben, Otto: gehe muthig auf Dein Ziel los, reiß Dich aus dieser Ungewißheit, die Dich aufreibt, Du bist jetzt schon ganz hochhängig. Hole Dir Dein Glück und gönne mir dann, mich daran etwas zu erwärmen, ehe ich in meine öde, trostlose Heimath zurückkehre.“ Traurig sprach er die letzten Worte.

Der Freund schien es nicht zu hören, er war zu sehr in Anspruch genommen durch seine eigene Anwesenheit. „Also Du glaubst wirklich, Ernst, daß sie mich liebt und mich nicht zurückweist?“

„Ich bin fest davon überzeugt, Otto! Sieh, dort geht sie in den Garten, benutze die Gelegenheit, sie kann Dir nicht günstiger sein.“

Hörig eilte in der Richtung davon, ohne dem Freunde nur zu danken.

Welling bemerkte es mit bitterem Lächeln. „Das Glück macht egoistisch,“ murmelte er, „es bewahrt sich auch an Otto, er schien meinen Trübsinn gar nicht zu bemerken. Doch es gilt, sich noch zusammenzunehmen die letzten Tage. Heute ist Montag. Bis nächsten Sonntag werde ich wohl Alles hinter mir haben und die schönen Wochen werden mir wie ein Traum vorschweben.“

Auch im Schlosse dachte man mit Wangen an die nächste leere Zeit, wenn Welling gegangen sei; der Graf konnte sich ein Leben ohne ihn kaum mehr vorstellen. Und Comtesse Hedwig? Sie hatte sich noch kaum über ihre Gefühle Rechenschaft gegeben. War dies süße Schauern, das sie bei seiner Berührung durchbebt, waren die Freude bei seinem Erscheinen, die Trauer, wenn er abwesend, waren dies wirklich Zeichen dieser Liebe, die so „himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt“ machen konnte? Sie fragte sich wiederholt, hatte aber noch keine bestimmte Antwort darauf gefunden. Daß er sie liebte, war ihr längst klar, er hatte es auch nicht zu verheimlichen gesucht; jedes seiner Wieder, jeder Blick athmete Liebe, innige Liebe und doch — sie mußte ihn deswegen um so höher achten — hatte er dieser Liebe noch keinen Ausdruck gegeben, sie schwelte noch wie ein unsichtbares Band zwischen ihnen.

Hedwig auch vergegenwärtigte sich mit Wangen die Zeit, wenn sie seine liebe Stimme nicht mehr hören sollte, nicht mehr mit ihm die Lieblingsplätze besuchen könne und die Abende allein verbringen müße.

(Schluß folgt.)

gegeben sein, vorausgesetzt, daß diese Gesellschaft innerhalb der nächsten fünf Jahre gebildet sei.

## Zur Hochzeitsfeier im Hohenzollernhause.

Berlin, 23. Juni.

### Im königlichen Schlosse.

Der feierliche Einzug der hohen Braut endete mit der Ankunft im Schlosse. Der Eintritt der hohen Braut in den inneren Schloßhof war wahrhaft imposant. Der Wendeltreppe gegenüber war die Leibkompanie des 1. Garderegiments z. F. in Paradeuniform mit den Helmdecken aufgestellt. Ehe der Brautwagen nahte, schritt der Kaiser im rothen Galero der Garde du Corps und hohen Stiefeln die Front derselben ab. Der hohe Bräutigam im rothen Galero der Garde du Corps mit der Kette des Schwarzen Adlerordens fuhr in einer zweispännigen lichtblauen Galafische auf, und als er den Schweizeraal betrat, gab das aufgestellte Trompetercorps einen lauten Fanfarengruß. Als Kanonenschüsse die Ankunft des Brautzuges verkündeten, begaben sich der Kaiser und die königlichen Prinzen an den Fuß der Treppe, auf der Pagen und die Schloßgarde-Compagnie Spalier bildeten. Der Kaiser bot der hohen Braut den Arm und führte unter dem Vortritt des ganzen Hofes das neue Familienglied in das Haus der Könige von Preußen ein. Auf der Schwelle des Schweizeraales kamen der hohen Braut die Prinzessinnen des königlichen Hauses entgegen und geleiteten sie durch die Reihen der höchsten Vertreter des Hofes, des Civil- und Militärstaates, die in großer Uniform erschienen waren, die Ritter des Schwarzen Adlerordens mit der Kette, in die Brandenburgische Kammer, aus der die Kaiserin der bräutlichen Schwester entgegen kam. Die Unterzeichnung des Ehekontraktes geschah in dem Kurfürstenzimmer.

### Die Galatafel im Weißen Saal.

Zu der Festtafel zu Ehren des hohen Brautpaares im Weißen Saal war der denkbar höchste Glanz entfaltet, über welchen die königliche Hofhaltung verfügt, und so bot auch die zu etwa 260 Bedeckten hergerichtete Tafel selbst ein Bild überaus prächtiger und zauberhaftem Glanzes mit den herrlichen Aufhängen von Gold und Silber, dem vor den Plätzen des Brautpaares aufgestellten „glücklichen Schiff“, dem entzückenden Blumenstrauß der Tafel und dem großartigen Arrangement von Myrthen und Palmen, welches durch die offenen Portale nach der Kapellenstraße zu wirkungsvoll hervortrat. Sämmtliche hochgeladenen hatten die höchste Gala angelegt und bei Eintritt des Hofes gewährte der Saal mit den Gold- und Silber glänzenden Uniformen ein überaus farbenprächtiges Bild. Um 6 Uhr erschien der Hof unter großem Vortritt der obersten Hof-, der Ober-Hof-, der Vize-Ober-Hof-, der Hofchargen, sowie der Hof- und Leibpagen. Als erstes Paar betrat Prinz Friedrich Leopold in dem rothen Galero der Garde du Corps mit der Prinzessin Braut, Hochfürstin die Einzugstoilette, den Saal. Es folgten der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, die Kaiserin führend, welche eine in dunkler Seide gefärbte, in der Farbe des Flieders gehaltene, kostbare Robe trug. Ein hohes kronenartiges Diadem von funkelnden Brillanten zierte das Haupt, ein prachtvolles Collier den Hals. Die hohe Frau trug die Kette des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und den Diamantenstern. Der Kaiser führte die hohe Mutter der Braut, Frau Herzogin Adelhild zu Schleswig-Holstein. Das hohe Brautpaar hatte an der Tafel die Plätze zwischen dem Kaiser und der Kaiserin inne.

Zur Tafel concertirte abwechselnd das Musikcorps des 1. Garde-Regiments z. F. und das Trompetercorps des Regiments der Garde du Corps. Das Programm war folgendes: Armee-Marsch Nr. 7 erstes Bataillon Garde 1806. Alpreussischer Parademarsch. Hochzeitmarsch aus dem „Sommerstrauch“ — Overture zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“ — Schwedischer Hochzeitmarsch von Södermann — Waffentanz aus „Murmur“, Siegeshymne von Sr. Kgl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen — Wurgundmarsch Nr. 1 und Nr. 2 — Suite aus „Coppelia“ von Delibes — Hofenriebberger Marsch — Fackeltanz aus Brülls Oper „Der Landfriede“ — Festmarsch mit dem Lied „Schleswig-Holstein meermuschlungen.“ Die Speisefolge war: Spargelsuppe — Kleine Pasteten — Rheinlachs mit holländischer Sauce — Rinderfilet mit Gemüse — Gebackene Macaroni mit Reh und Trüffel — Majonaise von Hummer — Mezer Hühner, Früchte, Salat — Schoten mit Artischofen, Ayrichon, Champagner, Eis, Käseschmitte, Nachtsüß. Gegen 7 Uhr erreichte die Galatafel ihr Ende. Der Kaffee wurde sodann im Nittersaale eingenommen, wo die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften auch noch längere Zeit Geleise hielten.

### Die Gala-Vorstellung im königlichen Opernhause.

Nach altem Gebrauch war es auch bei dem gegenwärtigen, wie bei jedem außerordentlichen freudigen Anlaß, der dem hiesigen Hofe fürstliche Gäste zuführt, eine Galavorstellung im Opernhause, womit die Festlichkeiten des zweiten Tages der Feierlichkeiten beschloffen wurden. Um 7 1/2 Uhr war das Haus mit dem Geladenen, dem Fest entsprechend geschmückten Publikum gefüllt. Im Parterre war die Hälfte aller Bänke von Offizieren jeder Waffengattung eingenommen. In den vordersten Reihen auf der linken Seite des ersten Rangses reichte sich eine wahre Perlenschnur von weiblichen Gestalten; die inländischen Fürstinnen, die Damen der Botschafter, der Gesandten, der Botschafts- und Legationsräthe, dahinter die diplomatischen Herren. Hier fanden sich auch die Botschafter, die Fürsten des Landes und die Obersten, Ober-Hof- und Hofchargen zusammen. Gegenüber saßen die inländischen Damen, die Generalfeldmarschälle und die Generalität. Man sah hier auch die neuesten lichtfarbenen, brillanten Toiletten, von Juwelen Schmuck funkelnd. Im zweiten Rang bemerkte man einen auffallend anmuthigen Flor von zarten Mädchen gestalten und jungen Damen der aristokratischen Gesellschaft. Die Plätze auf der andern Seite dieses Ranges wurden von Herren und Damen der gut bürgerlichen Kreise eingenommen. Eine interessante eigenartige Gruppe von Frauen unserer ersten Künstler füllten die übrigen Plätze. Auf dem mit Teppichen belegten Wandelgang des ersten Ranges warteten die hohen Hofdamen, Marschälle und Kammerherren der Hofstadt der fürstlichen Herrschaften. Die erlauchtesten Damen rauchten, von dem besonderen seitlichen Eingang kommend, von ihrem Gefolge begleitet, zu dem Salon der großen Mittelloge, in welcher sich die höchsten Gäste des Festes und Mitglieder der königlichen Familie versammelten. Die langen ausgeschmückten Toiletten ließen an äußerer Eleganz und Ansehnlichkeit der Garnituren ebenso wenig vermissen, wie die Haare, Hals, Wieder, Schultern und Handgelenke an Perlen,

Juwelen und Brillanten. Wenig vor 8 Uhr kündete plötzlich lebhaft Bewegung das Nahe des Hofes an. Graf von Hochberg trat in die bisher noch leer gelassene große Mittelloge bis zur Brüstung derselben heran und gab mit seinem Stabe das Zeichen. Die ganze Versammlung im Hause erhob sich ehrfurchtsvoll an ihren Sitzen. In bestimmter Ordnung nahmen die Herrschaften ihre Plätze auf den Haupttribünen der Loge ein. Prinz Friedrich Leopold zur Linken seiner Braut, Beide auf den mittelfsten Sesseln der vordersten Reihe; neben dem hohen Bräutigam zur Linken die Kaiserin, welche den König von Sachsen zur Seite hatte, und dieser wieder die Prinzessin Friedrich Karl. Neben der Braut zur Rechten saß der Kaiser, rechts von ihm die Mutter der Braut, Herzogin Adelhild von Schleswig-Holstein. Da die Mittelloge nicht groß genug war, alle fürstlichen Personen aufzunehmen, so hatten die jüngeren Prinzen die königlichen Seitenlogen besetzt. Zur Festvorstellung war der 2. Act aus Wagner's „Rienzi“ und das Vorspiel mit dem 1. Act aus „Lohengrin“ gewählt. Den „Rienzi“ spielte Herr Sylva, die „Irene“, seine Schwester, Fräulein Hiedler. Der Waffentanz wurde von Fr. Wisokij, den Solotänzern und Solotänzerinnen und dem gesammten Corps de Ballet ausgeführt. Den „Lohengrin“ sang Heinrich Ernst, „Elsa von Brabant“ Frau Sacher und die „Ortrud“ Frau Staudigl. Nach dem ersten Act verließ die fürstliche Gesellschaft die Loge und begab sich in den anstoßenden großen Saal, wo an acht großen Tischen, die mit goldenen Sesseln umstanden waren, der Thee gereicht wurde. — Die fürstliche Braut war ganz in Weiß gekleidet, das bei dem elektrischen Licht bläulich erglänzte; an der linken Schulter war ein Bouquet von Rosen und Blumen von matter Farbe durch eine Brillantagraffe befestigt; eine Schur echter Perlen legte sich um den Hals, eine Brillantkronen zierte das hellblonde Haar. Hofig und freundlich glänzte das jugendliche Antlitz, aus dem ein anmuthiger Lächeln spricht. Die Kaiserin hatte zu ihrer Toilette einen cremefarbenen Brokatsstoff gewählt, über den sich das gelbe Band des Schwarzen Adlerordens hingog. Die ganze Robe war wie mit Brillanten überzät. Ein Kronendiadem leuchtete auf dem Haupte und ein gleiches Collier umschloß den schönen Hals. In grauem Damast erschien die Herzogin-Mutter, ebenfalls mit kostbarem Brillantschmuck und grauen Federn. Die Großherzogin von Sachsen trug mattblau, die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz rosa, die Erbgroßherzogin von Oldenburg eine himmelblaue Toilette mit Goldstickerei und Pfirsichblüthen als Garnierung und Haarschmuck mit Brillanten. Einen wunderbaren Geschmack hatte die Erbprinzessin von Meiningen entfaltet, welche eine graue Robe mit rosa Blumen trug, dazu ein Devant von rosa Atlas, Brillantdiadem und Brillantcollier. — Leider erfuhr die Vorstellung während des Waffentanzes in „Rienzi“ eine das ganze Haus in Schrecken und Aufregung setzende Störung. Eine der Schwestern Sonntag von den Solotänzern war einer Flamme zu nahe gekommen, so daß ihre leichte Kleidung sofort lichterloh brannte und sie, vollständig einem feurigen Ball gleich, auf die Bühne gefhitzt kam. Die ihr zunächst Stehenden leisteten ihr schnelle Hilfe, so daß nach kurzer Störung die Vorstellung fortgesetzt werden konnte und glänzend verlief.

### Hof und Gesellschaft.

\* **Berlin**, 24. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin treten heute Abend ihre Reise über Würzburg zu den Jubiläumstheaterlichkeiten in Stuttgart ein. Am Abend des 26. Juni reisen die Majestäten zu dem Hochzeitsfest nach Sigmaringen. Am 27. Abends, erfolgt dann die gemeinsame Rückreise bis Obernburg, woelbst sich der Kaiser am Morgen des 28. von seiner Gemahlin verabschiedet, welche sich von da nach Kissingen begiebt, während der Kaiser nach Potsdam zurückkehrt. Der Kaiser, welcher die Absicht, seine nordwestliche Reise von Wilhelmshaven aus anzutreten, geändert hat, trifft am Sonntag, den 30. d. Mts., Abends in Kiel ein und übernachtet im dortigen Schlosse. Am Montag, 1. Juli, erfolgt die Einschiffung auf der Nacht „Hohenzollern“, um die Reise nach dem Nordap anzutreten. Auf hoher See geht der Kaiser auf das Panzerkreuzer „Kaiser“ über, mit welchem Schiffe die Reise nach Hammerfest fortgesetzt wird. Die „Hohenzollern“ geht nach Wilhelmshaven und bleibt zur Verfügung der Kaiserin Friedrich für die Reise nach England. Die Flottenrevue zu Ehren des Kaisers in Portsmouth ist vom 5. auf den 3. August endgiltig verlegt worden.

\* **Sigmaringen**, 24. Juni. Heute Mittag sind zu den Vermählungsfeierlichkeiten die Königin von Sachsen, Graf und Gräfin von Flandern und der Prinz Balduin von Belgien mit Gefolge hier eingetroffen.

\* **Wien**, 24. Juni. Die Kaiserin hat sich mit der Erbprinzessin Marie Valerie heute Morgen zum Sommeraufenthalt nach Fischl gegeben.

### Kirche und Schule.

\* **Böbau**, 22. Juni. Die zweite Prüfung der evangelischen Volksschullehrer am hiesigen Seminar fand unter dem Vorsitz des Provinzialschulrathes Dr. Bölder und im Beisein der Herren Regierungsschulräthe Tyrol-Danzig und Triebel-Marienerwerder vom 18.—22. d. Mts. statt. Es hatten sich 41 Herren gemeldet, es erschienen aber nur 38, und von diesen bestanden 32 die Prüfung; 1 Herr erhielt die Bestätigung zur Ertheilung des Unterrichts an den unteren Klassen von Mittelschulen. Vier Herren waren zurückgetreten. (G.)

\* **Tilsit**, 23. Juni. Am 30. und 31. Juli, 1. und 2. August d. J. wird hier die XII. ostpreussische Provinziallehrerverammlung tagen. Der Festauschluß ladet zu derselben Lehrer und Freunde der Schule ein.

### Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig**, 24. Juni. Prinz Heinrich wird morgen früh mit dem um 7.45 Uhr fälligen Courierzuge auf dem Vegerthorbahnhofe hierher eintreffen und sich von dort wieder an Bord der geschützten Kreuzerflotte „Irene“ zurückgeben. — Der Kaufmann und nordamerikanische Consul Herr Peter Collas, ca. 70 Jahre alt, kam Sonnabend Abend in Loge „Einigkeit“, begrüßte daselbst einige Freunde, setzte sich dann im Garten nieder und fiel hier nach kurzer Zeit todt vom Stuhle. Ein Herzschlag hatte jählings sein Leben beendet. — Bei der gestrigen großen Ruder = Regatta in Berlin siegte der Dolken-Bierer der Junioren des Danziger Ruderclubs „Victoria“ nach hartem Kampfe gegen 4 andere Werber. — Als gestern der 10. Uhr 58 Min. Abends von hier nach Neufahrwasser abgeessene Zug in der Gegend von Bröhen kam, überfuhr derselbe einen Soldaten der 9. Compagnie des Grenadierregiments König Friedrich I. Nr. 5, derart, daß dem Soldaten ein Bein vom Körper vollständig getrennt, das andere Bein aber so schwer verlegt

wurde, daß dessen Amputation nothwendig ist. Der Verletzte ist in das Garnisonlazareth befördert, sein Leben ist gefährdet. Dem Supperionale kann keine Schuld beigemessen werden, da der Soldat, vom Johannistage heimgekehrt, wahrscheinlich auf dem Bahnkörper eingeschlafen gewesen ist. — Das Johannistfest hat gestern nachmittag ungezählte Scharen — bei weitem mehr noch als in früheren Jahren — nach Zäpfenthal geführt, wozu das herrliche hühe Wetter besonders einlad. Das Festprogramm wurde pünktlich erledigt und, so weit bis jetzt bekannt, blieb das Fest auch von Unzuträglichkeiten frei. — Heute früh gegen acht Uhr lichtete das ganze Geschwader die Anker und ging nach der Bucht von Öbingen, wo von 9 Uhr ab ein größeres Landungsmanöver stattfand. Da man von demselben gestern bereits in Zoppot Kunde erhalten hatte, so war seitens der Badedirection von dort aus eine Dampferfahrt nach Öbingen arrangirt; aber auch auf Segelbooten und zu Wagen begaben sich zahlreiche Zuschauer von Zoppot aus den Ort des interessanten Manövers. — Morgen tritt, nach den bisher getroffenen Dispositionen, das Geschwader die Rückfahrt nach Kiel an. — Seit Sonnabend weilt hier der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Wehrensfennig aus dem Cultusministerium in amtlichen Angelegenheiten. Wie die „D. Z.“ vernimmt, steht die Anwesenheit desselben mit den Plänen einer Verlegung der v. Conradschen Schul- und Erziehungsanstalt zu Jenka, deren Hauptgebäude bekanntlich größtentheils abgebrannt ist, in Verbindung. Während von anderer Seite die Verlegung in eine entferntere Gegend angestrebt wird, wünscht das Curatorium der Anstalt aus guten Gründen, daß sie in der Nähe von Danzig verbleibe. — Die hier zum Regiments-Exerciren bisher angewesenden beiden Escadrons des 1. Leib-Husaren-Regiments aus Pr. Stargard lehren heute wieder in ihre Garnison zurück.

\* **Starnhof**, 23. Juni. Am Freitag gerieth auf dem hiesigen Ladeplatze ein zweispänniges, mit Baumaterial beladenes Fuhrwerk in die Weichsel. Zwei kräftige Zugschiere erkrankten, Wagen, Material und Geschirre wurden nachträglich geborgen. Personen sind nicht beschädigt. (D. Z.)

\* **Marienbuerg**, 24. Juni. Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Strehlke, welcher bekanntlich vor ca. 14 Tagen an Blutvergiftung infolge eines Schlangensbisses nicht unbedenklich erkrankt war, hat heute morgen seinen Unterricht wieder aufgenommen. — Bürgermeister Schaumburg ist für sein neues Amt als Bürgermeister der Stadt Schönau (Provinz Sachsen) regierungsseitig bestätigt worden. — In öffentlicher Auction wurden Sonnabend 7 Pferde, Gewinne der Marienburger Pferdelotterie, für zusammen 3000 Mark verkauft. Es erstanden dieselben Besitzer aus hiesiger Gegend. Der zum 3. Hauptgewinn gehörige Wagen brachte beim Verkauf 250 Mark. Der erste und zweite Hauptgewinn wurden von den Eigenthümern nach ihrer Heimath mitgenommen.

\* **Ziegenhof**, 21. Juni. In der Nacht von gestern auf heute brannte das Gehöft der Wittne Wiltath = Neuhäuserwald total nieder. Die Ursache des Feuers haben wir nicht erfahren können.

\* **Neumark**, 22. Juni. Das vierjährige Kind des Uhrmachers S. fiel kürzlich aus dem dritten Stockwerke des Hauses, ohne sich äußerlich Schaden zu thun.

\* **Neumark**, 23. Juni. Die Ditschacht Chroske wurde in der Nacht von Freitag zu Sonnabend von einem verheerenden Feuer heimgesucht. Das Schulgebäude sowie mehrere kleine Kathengrundstücke wurden in Asche gelegt.

\* **Flatow**, 23. Juni. Von unserem Mitbürger Hrn. Kampe, der zur Verschönerung unserer Stadt schon vielfach beigetragen, ist augenblicklich ein Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. erlassen worden.

[=] **Krojante**, 23. Juni. In dem 16 Kilomtr. von hier entfernten Dorfe Slawianowo gingen mehrere Knaben, welche sämmtlich des Schwimmens unkundig waren, in den nahen See, um zu baden. Einer derselben, der 13jährige Sohn des Arbeiters Motek daselbst, gerieth unvorsichtiger Weise auf eine tiefe Stelle, sank unter und wurde nur noch als Leiche aus dem Wasser gezogen. — Die diesjährigen Erntefestien beginnen hier 14 Tage früher, als in dem vorigen Jahre, und zwar am 6. nächsten Monats.

\* **Aus dem Kreise Königs**, 21. Juni. Im Walde von Zwanngbruch treten in diesem Jahre außergewöhnlich viele Fischreier auf. Vorgestern wurden von zwei Jägern 33 dieser schädlichen Fischräuber erlegt.

\* **Waldenburg**, 20. Juni. Bei dem Königschießen der hiesigen Schützengilde errang Herr Bürgermeister Hartmann die Königswürde, Herr Kaufmann Sperber wurde erster und Herr Kaufmann Gatz zweiter Ritter.

\* **Aus der Tuchler Haide**, 22. Juni. Am letzten Sonntag hatten die Bauern in S. ein Trinkgelage, an welchem auch ein Forstbedienter theilnahm. Der Letztere hatte sich einen kräftigen Rausch angetrunken und ging gegen Morgen nach Hause. Im Walde angelangt, muß er von dem Wache befallen worden sein, daß er nun in seiner Wohnung sei, er entkleidete sich vollständig und warf sich ins Moos. Eine des Weges kommende Frau sah nun den Mann liegen und ließ ohne Weiteres zum nächsten Förster mit der Meldung, der „Grünrod“ liege im Walde ermordet. Die Aufregung war nicht gering; doch als man wohl bewaffnet zur vermeintlichen Unglücksstelle kam, und den Verwunden ruhig schlafend vorfand, verwandelte sich der Schrecken in Heiterkeit. (G.)

\* **Aus der Tuchler Haide**, 23. Juni. In Bußig erkrankt der 25jährige Lupte in einer Sumpflage beim Baden. Der junge Mann sprang ins Wasser und kam nicht mehr zum Vorschein. Man fand ihn erst nach längerem Suchen aufrecht stehend im Moder steken.

**S. Pr. Stargard**, 24. Juni. Ein schredlicher Unglücksfall ereignete sich Sonntag Nachmittag auf dem, durch den Ausflugsort Theresienhain allen Stargarden bekannten Gute Boroschau. Einige bei dem dortigen Besitzer zum Besuche weilende Herren vergnügten sich auf dem Scheibenschießen, während der Kutscher und ein Knecht als Scheibensieger fungirten. Obgleich diese beiden Letzteren strenge Weisung hatten, nach Anrufen des Schusses in der für den Weiser ausgeworfenen Grube zu bleiben und die Schützen zudem noch vor jedem Schusse den Weiser durch Zuruf benachrichtigen, muß der Kutscher doch sich zu nahe an die Scheibe begeben haben, denn nachdem einer der Herren, Gutsbesitzer M., geschossen hatte, wurden die Nichts ahnenden Schützen durch den Ruf des zweiten Weisers veranlaßt, zur Scheibe zu kommen, wo sie den Kutscher erschossen liegen fanden. Die Kugel war in den Rücken eingedrungen und hatte den sofortigen Tod

herbeigeführt. Da die Lage des Unglücklichen immerhin so weit von der Scheibe entfernt war, daß er von dem Standpunkte der Schützen überhaupt nicht gesehen werden konnte, so ist wohl nur anzunehmen, daß die Kugel von irgend einem Baum oder der Scheibe abgeprallt und dem Scheibensieger in den Rücken gedrungen ist. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 5 Kinder; den bedauernswerthen Schützen kann wohl kaum eine Schuld treffen.

\* **Wormditt**, 23. Juni. Der hiesige Schul- und Oberbürgermeister, welcher mit Sr. Majestät dem Kaiser, an demselben Tage Geburtstag hat und als Soldat bei den Gardeb du Corps stand, hatte vor ungefähr 3 Jahren das Unglück, von einer Leiter zu fallen und sich derart das Hüftgurt zu verletzen, daß er seitdem vollständig gelähmt ist und hilflos zu Bette liegt. Das fürchterliche Leiden wurde durch Electricität ein wenig gehoben, doch hatte die arme Frau nicht die Mittel, fortwährend den Arzt zu bezahlen, so wandte sie sich denn zum 27. Januar d. J., dem Geburtstag des Kaisers vertrauensvoll an Allerhöchstselben und bat um eine Electricitätsmaschine. Nachdem durch die Behörden die Angaben der Frau als wahr festgestellt waren, ist am Freitag im Auftrage des Kaisers dem Aerzten eine solche Maschine zugestellt worden. (G. Z.)

\* **Braunsberg**, 23. Juni. (Schwurgericht.) Der Abbaubesitzer Johann Regel aus Rogegen ist der vorläufigen Brandstiftung angeklagt und zwar mit dem Umstande, daß dieselbe in betrügerischer Absicht geschähen ist, es erfolgte Freisprechung. — Dem Schornsteinfeger Franz Friedrich aus Königsberg, zur Zeit Strafgefangener im Centralgefängniß in Pr. Holland, wird zur Last gelegt, am 31. Januar 1889 den Entschluß, den Gefangenenaufseher Anter in Pr. Holland zu tödten, durch Handlungen bethätigt zu haben. Der Angeklagte erhielt 2 Jahre Gefängniß. — Von der Anklage der Brandstiftung wurde der Tischler Franz Döring aus Wormditt freigesprochen.

\* **Königsberg**, 24. Juni. Herr Oberbürgermeister Seltz hat frankheitshalber einen Urlaub bis zum 1. September cr. nachgesucht, denselben auch bereits von der königlichen Regierung bewilligt erhalten. Herr Seltz begiebt sich zunächst nach Kissingen zur Kur. — Der diesjährige ostpreussische Nerztag wird in der Zeit vom 5. bis 7. Juli hier abgehalten werden. — Die früher dem kürzlich verstorbenen Herrn S. Schreiber gehörige Trageheimpothek ist in diesen Tagen durch Kauf- und Concessionsübertragung in den Besitz des Herrn Apotheker Guttmann übergegangen. — In der letzten Nacht brannte ein großer Speicher in der Bismarckstraße aus. Der Brandschaden ist wieder ein sehr erheblicher. Es lagerten dort 7000 Centner Flach in Werthe von 150,000 Mark.

\* **Allenstein**, 24. Juni. Am 20. d. M., Nachmittags 1 Uhr, schlug ein Blitzstrahl in das Haus des Wirths Peter Hartel auf Abbau Gr. Bartelsdorf, tödtete die Ehefrau Maria Hartel, geb. Planz, und entzündete das Gebäude. Das Haus ist vollständig niedergebrannt, doch konnten die Wirthschaftsgebäude vermittelst der Spritze, die sehr rasch zur Stelle war, gerettet werden.

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Rathbreue verboten.

Für Mittwoch den 26. Juni:

**Meist heiter, warm, schwacher bis mäßiger Luftzug, wandernde Wolken. Strichweise Gewitter und Regen. Au den Küsten böige, frische bis starke Winde; Nebelstunf.**

Für Donnerstag den 27. Juni:

**Meist heiter, warm, bewölkt, Gewitterwolken, meist schwacher Luftzug, strichweise Gewitter und Regen. In den Küstengebieten vielfach aufreischende Winde.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 25. Juni.

\* **Truppeneinmärsche**. Von größeren Truppeneinmärschen, welche in diesem Sommer unsern Ort passiren und hier Quartier nehmen werden, haben wir, wie wir erfahren, einen solchen am 12. Juli cr zu gewärtigen. An diesem Tage wird nämlich der Regimentstafel, der Staf der 1. und 3. Abtheilung sowie die 1. 2. 3. und 7. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments August von Preußen (Ostpr.) No. 1 welches sich per Fußmarsch von Königsberg nach Hammerstein und Umgegend zu den diesjährigen Schießübungen begeben wird, hier selbst einquartirt werden.

\* **Ruder-Regatta**. Das Programm der am nächsten Sonntag stattfindenden Ruder-Regatta ist folgendes: 1) Empfang der auswärtigen Ruderer, 2) 11 Uhr Frühhochopen im Casino, 3) 12 1/2 Uhr Dinner daselbst, 4) Regatta, 5) 7 Uhr Abends Beginn des Concerts im Casino, 6) Preisvertheilung daselbst, 7) 8 Uhr Beginn des offiziellen Fest-Commerces daselbst.

\* **Die Johannistfeier in Weingrundforst** erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches; noch in der neunten Abendstunde gingen und fuhren viele Personen hinaus, um derselben in dem hübschen Reitationsgarten beizuwohnen. Herr Musikdirector Pelz war mit seiner gesammelten Kapelle anwesend und trug bis in die erste Stunde ein buntes Allerlei wohlklingender Lieder, Märche zc. vor, welche gegen Schluß eine patriotische Färbung annahm — im Einklang mit dem im schattigen Garten bei bengalischer Beleuchtung gestellten Transparenz Bildern unserer nationalen Kriegshelden. Auch ein Luftballon ging in die Höhe und veranfaßte dort oben ein Grottesqurewerk, indem er in Flammen aufging; Abends folgte noch das altgewohnte Johannistfeuer durch Abbrennen von Theerstränken, während in den Promenaden ein lebhafter Corso von Spaziergängern sich entwickelte.

\* **In der foeben in Berlin stattgehabten General-Versammlung des vaterländischen Frauen-Haupt-Vereins** wurde der Jahresbericht pro 1888 veröffentlicht. Hier entnehmen demselben folgende Daten: Der Verein hatte eine Einnahme von über 40,000 Mark, eine Ausgabe von 60,000 Mark, abgesehen von den Ueberweisungen für die Ueber-schwemmten. Die Mehrausgabe wurde aus dem Besonderebestande entnommen, der sich dadurch auf 360,000 Mark verringerte. Der Verein umfaßt zur Zeit 696 Zweigvereine. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Provinzen mit 46 auf außerpreussischen Gebieten belegene Zweigvereine folgendermaßen: Ostpreußen 108, Westpreußen 32, Brandenburg 49, Pommern 41, Posen 2, Schlesien 86, Westfalen 75, Hessen-Rassau 40, Rheinland 55, Hohenzollern 3. Der Verein unterhält, über ganz Deutschland verbreitet, 9 Krankenpflegerinnen-Institute, 78 Krankenhäuser, 42

Waltersfelten, 178 1/2 Norderbrookfelden, 18 Kinderrettungs-Anstalten, 78 Maß-, Zucker- und Indusriefabrikanten, 1 Ibiotenanstalt, 20 Siechenanstalten und Mägdeherbergen.

**Der deutsche Gastwirthstag** hat beschloffen, sich mit einer Eingabe an den Staatssecretär des Reichspostamts zu wenden, damit die für die Wirthe beschwerliche Einrichtung abgeändert wird, wonach dieselben die Poststationen der in ihrem Hause wohnenden Fremden durch Unterschrift sanctioniren müssen und für ihre Unterschrift regerepflichtig sind.

**Zu der heutigen Sitzung des Schöffengerichts** waren auch zwei hiehere Richter von auswärtig geladen. Die beiden Geladenen fanden jedoch an den Verhandlungen im Schwurgerichtssaal mehr Gefallen und versäumten den Termin um eine halbe Stunde. Hierfür wurden beide zu je 15 Mark Geld verurtheilt. Das heißt nach haben, von 9 1/2 Uhr an im Gerichtsgebäude sich aufhalten und danach in contumaciam verurtheilt werden.

**Die Post als Stütze des Gedächtnisses.** Von einem ebenso eigenartigen als bequemen und verlässlichen Gedächtnishelfer lässt die „Deutsche Verkehrszeitung“ einen Neiderdar erzählen: Wenn ich etwas besonders Wichtiges, an dessen Erledigung mir viel liegt, am nächsten Morgen zu besorgen habe, so nehme ich eine Postkarte, schreibe etwas auf mein Vorhaben Bezügliches auf dieselbe, adressire sie an mich und werfe sie in den nächsten Briefkasten. Am folgenden Morgen bringt mir der Briefträger die Postkarte mit der ersten Bestimmung ins Haus und ich werde dadurch auf die einfachste und sicherste Weise an die Erledigung der Angelegenheit erinnert. Probaturum est! (Mitteltst Gildbriefes kann man den Briefträger sogar als Wecker benutzen.)

**Nachahmungswert.** Während der Sommermonate gelangen von Wien (Staats- und Nordbahnhof), Brunn, Dmütz, Prag (Staatsbahnhof), Leitomischl und Hohenmauth nach Wetzelsdorf an Sonn- und Feiertagen für sich anmeldende Gesellschaften von mindestens fünf Personen Tours- und Retourkarten zu weiter ermäßigten Preisen pro Person zur Ausgabe. Auch mit dem Planen eines Zonentaris geht uns Oesterreich voran.

**Militärisches.** Premier-Lieutenant Neumann - Hartmann, von der Cavallerie 2. Aufgebotes des Landwehrbezirks Marienburg, ist der Abschied bewilligt.

**Schonzeit des Wildes.** Behufs Herbeiführung einer einheitlichen Handhabung des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes haben die Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, sowie des Innern, durch ein Circular-Rescript allgemeine Bestimmungen erlassen, nach welchen u. A. die Befugniß zum Erlass polizeilicher Strafvorgängen wegen Uebertretung dieses Gesetzes für die Folge in den Stadtkreisen von den Bezirkspolizeibehörden, in den Landkreisen den Landräthen auszuüben ist.

**Grundstücke.** Das 3 Kilometer von der Stadt Schöneck entfernte Gut Neuguth (ca. 3000 Morgen groß) ist für 303,000 Mk. von dem bisherigen Besitzer Hrn. Schulz an Hrn. Lieutenant Medrow verkauft worden. Käufer übernimmt das Gut am 1. Juli. Das Rittergut Klumewitz ist für 255,000 Mk. von dem bisherigen Besitzer Frl. an Herrn Silba aus Kowitz verkauft worden. Das 2300 Morgen große Rittergut Görzdorf im Kreise Kowitz ist in der Zwangsversteigerung für 260,000 Mk. an den Rentier Heck aus Wiesbaden verkauft worden.

**Schlechte Ausichten für die Weintrinker!** Durch das massenhafte Auftreten des Feurwurms ist die ganze Weinernte der Pfalz gefährdet und eine bedeutende Steigerung der Weinpreise steht zu erwarten.

**Sommerferien. Feriencolonien.** Die diesjährigen Sommerferien für die städtischen Volksschulen beginnen mit dem 6. Juli und dauern bis zum 4. August. Mit dem Eintritt derselben wird auch in diesem Jahre wieder für arme, schwächliche Kinder eine Feriencolonie eingerichtet werden. Voraussetzlichlich wird dieselbe nach Zoppot verlegt werden. Sonnabend sind bereits in einer Hauptlehrerconferenz würdige und besonders bedürftige Kinder dazu auswählt worden. Auch haben sich schon einige jüngere Lehrer zur Führung und Ueberwachung der Feriencolonisten gemeldet. Es sei hier nur beiläufig bemerkt, daß dies nach Aussage der Leiter der vorjährigen, in Kahlberg gelegenen Feriencolonie ein gar schweres und verantwortliches Amt ist.

**Einbruch.** Aus einem Stallgebäude des hiesigen Eisenbahnhofs sind in verfloßener Nacht 2 Fühner und ein Hahn mittels Einbruchs gestohlen. Die Spur der Diebe führt nach der Holländer Chaussee.

**Falsifikate.** Gestern sind hier wiederum drei falsche, aus Blei gefertigte Fünfzig-Pfennigstücke mit der Jahreszahl 1876 angefallen und beschlagnahmt. Das eine war in einer Blumenhandlung, das andre bei einem Fleischer und das dritte bei einem Bäcker in Zahlung gegeben.

## Schwurgericht in Elbing.

Sitzung vom 24. Juni.

Der zweite Fall lautete gegen den Fleischergehilfen Ferdinand Koehne und den Färbergehilfen Peter Groß; Koehne ist 1870 bei Magdeburg, Groß bei Buttsdorf geboren. Beide sind wegen Landstreicherei und Betheils vorbestraft. Dieselben sind beschuldigt, am 17. Dezember 1888 dem Schlossergesellen Sens auf offener Straße ein Taschmesser und eine Uhr geraubt zu haben. Koehne lernte den Groß in der christlichen Weyerberge in der Neust. Schmiedestraße kennen und ging mit demselben nach einer Schänke am Holländer Thor, wo sie den Sens trafen, mit dem sie Schnaps tranken. Sens war stark angetrunken und so gingen die Drei zum Viehhoft, wo sie links auf einem „Privatwege“ nach der Weingarten Chaussee abbogen. Hier soll Sens dem Koehne den Hut angetrieben und ihn mit dem Messer bedroht haben, weshalb letzterer Koehne dem Sens abgenommen und fortgeworfen haben will. Hierauf fiel Sens in einen Graben und als er sich mühsam aus dem Schnee arbeitete, half ihm Koehne, wobei er ihm die Uhr aus der Tasche zog. Bei Weyer verkauft er dieselbe in Gegenwart des Groß für 4.90 M. und gab Groß 4 M. in Verwahrung. Die geraubte Uhr hatte einen Werth von 15 M. Sens selbst will nicht erheblich angetrunken gewesen sein und erzählt die Vorgänge ziemlich im Zusammenhange, namentlich giebt er an, daß Koehne ihm das Messer mit Gewalt aus der Tasche gezogen habe, er auch weder in den Graben gefallen, noch von Koehne herausgezogen worden sei. Koehne wurde für schuldig erachtet, aber die Verantwortlichkeit des Weges ausgeschlossen, Groß der Hehlerei für schuldig erachtet. Koehne erhält 1 Jahr Zuchthaus, Groß 6 Monate mit 2 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

Der Schuhmachergehelfe und frühere Nachwächter Friedrich Sagischewski aus Elbing ist eines Vergehens wegen die Sittlichkeit beschuldigt. Bei der Verhandlung

wird die Dessenlichkeit ausgeschlossen. Der Angeklagte ist 1859 geboren, evangelisch, 10 Jahre verheiratet und Vater von 5 Kindern. Der Vorfall ist am 9. Dezember 1888 in der Berliner Straße passiert, als S. noch im Dienst als Wächter stand. Der Angeklagte wird nach dem Spruche der Geschworenen zu 8 Monaten Gefängniß wegen Uebertretung der Amtspflicht verurtheilt, vom Sittensverbrechen dagegen freigesprochen. Schluß 8 Uhr Abends.

Sitzung vom 25. Juni.

Auf der Anklagebank befindet sich der Matrose Carl Lehmann aus Elbing des Meineides beschuldigt. Derselbe ist Sohn des hiesigen Schmiedefegers Lehmann. Der Angeklagte ist am 8. Februar 1869 geboren, katholisch, 14 mal vorbestraft, namentlich wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruch. Er ist beschuldigt, am 20. Januar 1889 vor der Strafkammer zu Elbing in Sachen wider Bomborn einen Eid wissentlich falsch geleistet zu haben. Am 2. Oktober 1888 meldete Lehmann im Bureau der Polizei, daß er in einem Schank am Alten Markt mit einem gewissen Droft und Bomborn in Streit gerathen und geschlagen worden sei, und brachte es dahin, daß Droft dingfest gemacht wurde. Am 11 Uhr kam Lehmann wieder nach dem Polizeibureau und meldete, daß Bomborn ihn auf der Meißerbahn gestochen habe. Diese Sache kam vor die Strafkammer; vorher hat Lehmann zu Zeugen erklärt, er werde sehen, den Bomborn herauszureißen und auslagern, er wäre total betrunken gewesen. Diesen Eid hat er abgelegt und steht er deshalb unter der Anklage des Meineides. Das Vorstehende wird von den Zeugenaussagen bestätigt. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Horn beantragt die Fragestellung auf fahrlässigen Meineid und begründet den Antrag durch die Trunkenheit des Angeklagten. Die Geschworenen sprachen über denselben das Schuldig aus. Die Staatsanwaltschaft beantragte unter Hinweis auf die vielen Vorstrafen und die Frevolität dieses Falles 4 Jahre Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus, gleiche Zeit Verlust der Ehrenrechte und dauernde Zeugenunfähigkeit.

Der Schuhmacher Franz Abraham aus Tollmit, welcher auch Winkelconsent dorkelst spielt, ist des Meineides bezichtigt. Derselbe ist 1830 geboren, katholisch und vielfach vorbestraft, auch früher Schiffer gewesen. Der Angeklagte ist beschuldigt, am 3. Januar 1889 bei der Strafkammer in Sachen contra Gurl einen Eid wissentlich falsch geleistet zu haben. Am 2. April 1887 ging eine Denunciation bei der Staatsanwaltschaft ein, daß dem Schiffer Gurl von Schiffer Jepp eine Schwertklinge gestohlen sei; bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß die Sache umgekehrt gewesen und daß die Schwertklinge dem Jepp durch Gurl gestohlen sei. Diese Denunciation soll von Abraham geschrieben sein, derselbe hat aber bei seiner Vernehmung behauptet, daß das Schriftstück nicht von ihm herrühre, bei dieser Aussage bleibt er auch heute. Andere von Abraham geschriebene Schriftstücke werden den Geschworenen zur Ansicht vorgelegt. Wegen der Denunciationschrift sind drei Sachverständige geladen, darunter der frühere und jetzige Bürgermeister von Tollmit und Kanzleibeamter Leonhard, welcher letzterer die Ähnlichkeit vieler Buchstaben an der Tafel nachweist. Das Urtheil der Sachverständigen geht dahin, daß die betreffenden Schriftstücke von derselben Hand geschrieben sind. Die Beweisaufnahme wird hiermit geschlossen. Auf Antrag des Vertheidigers Hrn. Justizrat Dr. Gaupp wird noch der Zusatzantrag auf fahrlässigen Meineid gestellt, welche er mit der Zeitdauer vom Tage der Denunciation bis jetzt motiviert. Der Staatsanwalt hält keinen Antrag aufrecht. Die Vertheidigung sucht die Ähnlichkeit ihres Klienten nachzuweisen, da eine einfache Ähnlichkeit von Handschriften häufig vorkommt, Gurl auch durch verschiedene Andere sich hat Schriftstücke anfertigen lassen. Außerdem fehlt das Motiv zur That, da Abraham für den Inhalt des Schriftstückes, welches von Gurl unterschrieben, nicht verantwortlich war. Sie beantragt Freisprechung. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus, ebenfalls Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und dauernde Zeugenunfähigkeit.

## Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 24. Juni.

Der frühere Besitzer von Schröderswalde, Franz Schwidberg, in der letzten Schwurgerichtssitzung wegen Brandstiftung zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, sieht heute unter Anklage der wissentlich falschen Ansuchung. Vor Eintritt in die Verhandlung stellte der Angeklagte den Antrag, daß von dem an hiesigen Gerichte thätigen Nichtern Landgerichtsdirektor Harder, die Landgerichtsräte Taured und Bichhoff, Landrichter Dr. Schweizer, die Amtsgerichtsräthe Dr. Hartwig und Herbst bei der heutigen Verhandlung nicht mitwirken können, indem dieselben bei früheren Beschlüssen ungenügend gegen ihn abgewartet hätten und demnach befangen sein könnten. (Straf-Prozess-Ord. § 24.) Von den oben genannten Richtern befanden sich im heutigen Gerichtshofe der Landrichter Schweizer, Dr. Hartwig und Herbst. Der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück. Nach der Wiederkehr verordnete der Vorsitzende, daß der Protest gegen Dr. Hartwig bereits am 7. Mai zurückgezogen sei und deshalb dieserfalls nicht abermals Beschluß gefaßt werden könne. In Betreff der anderen mitwirkenden Richter wurde die Sache auf eine Stunde verlagt. Es wurde nun ein neuer Gerichtshof gebildet, in dem statt der Herren Schweizer und Herbst die Gerichtsräte Siedel und Dyk eintreten, um über den Protest zu beschließen. Das nun verkündete Urtheil lautete auf Abweisung des Protestes bezw. Befangenheit des Hrn. Schweizer und Rathes Herbst. Nachdem nun beide Richter im Kollegium wieder Platz genommen, wurde in die Verhandlung eingetreten, dem Angeklagten aufgegeben, nach Verlesung des Urtheils event. seine Beschwerde sofort gegen das Urtheil einzulegen. Der Angeklagte hat in einer Beschwerde dinst die Königl. Staatsanwaltschaft den Postdirector Heinrich zu Rosenberg des Betruges bezichtigt. Der Angeklagte behauptet, einen von 4 auf 3 1/2 pCt. convertirten ostpreussischen Pfandbrief von 3000 M. am 29. August für voll in Zahlung erhalten zu haben, während H. dieses gewußt, ihm davon aber nichts gesagt habe; es sei ihm dadurch ein Schaden von 180-190 M. entstanden. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Kaufmann Laudon zu Rosenberg eidlich bekundete, daß Heinrich in seiner Gegenwart dem Angeklagten erklärt habe, den durch die Convertirung entstandenen Schaden demselben in baar ersetzen zu wollen. Demnach ist die Denunciation eine falsche. Der Gerichtshof erkennt gegen Schwidberg auf eine Zusatzstrafe von 2 Monaten Zuchthaus zu dem Schwurgerichtsurtheile vom 2. April cr. — Der bereits wegen Gewaltthätigkeiten vielfach vorbestrafte Arbeiter Johann Gehrke, die Arbeiter Ferdinand Neumann, Johann Neumann und Martin Neumann,

fämmtlich aus Jeyer, stehen unter Anklage, am 27. Januar jst gegenständig und den Gehrke gemeinschaftlich gemißhandelt zu haben; bei dieser Gelegenheit hat Gehrke ein Messer gebraucht. In der Schlägerei wird eine Gemeinlichthätigkeit nicht als erwiesen angenommen. Gegen Gehrke wird, in Erwägung der vielen Vorstrafen, auf 1 Jahr Gefängniß und sofortige Verhaftung und gegen Ferdinand Neumann auf 6 Wochen Gefängniß erkannt. Die Angeklagten Johann und Martin Neumann werden freigesprochen. — Der heimathlose Arbeiter Joseph Wiesniewski ist gefänglich, am 24. Mai zu Tiegendorf einen Mitarbeiter mittelst Messers verletzt zu haben. Bereits wegen Körperverletzung vorbestraft, wird derselbe zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen eines versuchten schweren und eines einfachen vollendeten Diebstahls im Rückfalle, bezogen zu Kalbowa am 24. Mai, wird der heimathlose Ziegler Robert König zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus verurtheilt. — Das Dienstmädchen Johanna Thiel ist angeklagt, im Jahre 1888 resp. 1889 zu Marienburg dem Brodbherrn 2 Sparfassenbüchsen erbrochen und in 8 Fällen daraus Geldbeträge in Höhe von etwa 70 M. entwendet zu haben und von diesem Gelde einen großen Theil den beiden Geschwistern, den Dienstmädchen Theresie Thiel und Johanna Klein, gegeben zu haben. Die Letzteren stehen unter Anklage der Hehlerei. Dieselben bestritten entschieden, gewußt zu haben, daß die Schwester das Geld auf eine unredliche Art erworben hat. Durch die Beweisaufnahme der That überführt, wird die Johanna Thiel zu 7 Monaten und deren Schwester Theresie Thiel und Johanna Klein zu je 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

## Bemerktes.

**Berlin, 23. Juni.** Es dürfte wohl interessiren etwas Näheres über den prunkvollen Staatswagen zu erfahren, in welchem feiern die holbe Prinzessin Luise Sophie von Schleswig-Holstein ihren Einzug in Berlin gehalten hat. Diese Carosse hat ihre Geschichte. Die prächtige Kutsche, von Grützprot in Straßburg verfertigt, welche schon im Jahre 1793 dem feierlichen Einzuge der Königin Luise in Berlin diente, und welche seit dieser Zeit bei Festlichkeiten gleicher Bedeutung benutzt wurde, ist in ihrer Ausführung im Ganzen, so wie in ihren einzelnen Theilen ein Kunstwerk eigener Art. Malereien und erhabene Metallarbeit ziern das vollständig aus Eisen gearbeitete und reich vergoldete Untergestell des Wagens. Goldgelb ist die Farbe des Wagenkastens, golden alle Verzierungen und Ausstattungen des Gefährts, goldenes Lorbeer- und Weingelb schmückt ebenfalls die rothen Säulen und Außen der Carosse, so daß schon die Harmonie der Farben auch den flüchtigen Beschauer angenehm berührt und fesselt. Der Wagenkasten ruht in großen, künstlerisch angefertigten eisernen und reich vergoldeten C-federn. Eine kostbare roth und goldene Deichsel, goldene Sprengwage und Ortschaft dienen zur Anspannung der Hesse. Auf dem Lesehelme an der Vorderachse ruht eine prachtvolle, fast in Form einer Halbkegel gebildete Metallarbeit, goldene Früchte mit Wein- und Lorbeerlaub darstellend. In der Mitte derselben erhebt sich eine Urne, welche durch Blumengewinde mit zwei mächtigen Adlern, die mit halb erhobenen Flügeln und einer Krone auf dem Haupte, an der rechten wie an der linken Seite der Vorderachse angebracht sind, verbunden ist. Der auf eisernen und ebenfalls reich vergoldeten Hochstützen ruhende Kutschersitz wird durch rothsammetne, mit Silberquasten verbrämte Decken bekleidet. Eine silberne, von Lorbeer und Eichenlaub umgebene Krone bildet den feierlichen Schmuck der Decken. Das aus starkem Leder hergestellte Fußbrett zeigt an der Vorderseite eine goldene Platte, welche in erhabener Metallarbeit allegorische Figuren darstellt. Auf der Hinterachse des Wagens ruht der Dienerritt. Kostbare Blumengewinde, Früchte u., aus vergoldetem Eisen gefertigt und zu einem symbolischen Ganzen vereint, dienen mit einer inmitten der Achse angebrachten Vase voller herwoquellender Blumen als Untergestell des Dienerritts. Eine einen Engel darstellende Figur befindet sich zu beiden Seiten der Achse. In einer goldenen Ura ist das Trittbrett angebracht. Den aus Holz gearbeiteten Wagenkasten verziert treffliche Malerei, welche ihn in einem Gewinde von Blättern und Blüten umgiebt. An der Vorder- und Hinterwand, sowie an beiden Thüren erblickt man je ein Gemälde des großen preussischen Wappens. Eine große geschliffene Spiegelscheibe an der Vorderfront und drei kleinere an beiden Seiten, von denen die mittlere, und zwar die in die Thür eingefügte, rund ist, gestatten einen Einblick in das Innere des Wagens. Derselbe ist mit weißem Atlas, in welchem der Stern des Schwarzen Adlers des Ordens hundertfach eingewebt ist, ausgeklagt. Goldene Lorbeerblätter bildeten die Zierde der Hängerinnen und Fensterbänder. Eine Decke von Hermelin bedeckt den Boden. Eine etwa fünf Zoll hohe, kunstvoll ausgeführte Metallarbeit umgiebt als Vortte das Deck des Wagens, an dessen vier Ecken goldene Adler Wacht halten. In der Mitte der rechten und linken Seite der Vortte sind außerdem noch zwei Kronen angebracht. Auf dem Deck gewahrt man einen königlichen Helm mit aufgeschlagenem Visir, umgeben von den Emblemen einer vollständigen Ritterrüstung. Die Trittbretter für die Pagen sind an dem Kutschersitz und an der Vorderwand des Wagenkastens befestigt. Die Pagen haben ihre Front nach der Außenseite und halten an der rechten bezw. linken Hand einen am Wagen befestigten und reich verzierten Hängearm. Es sei hierbei bemerkt, daß nach seiner einstigen Bestimmung das Gefährt wohl anderen Festlichkeiten dienen sollte, denn der fürstliche Schmuck des Wagens, wie Adler, Kronen, Wappenbilder u. s. w. rührt meist aus neuerer Zeit her, während die ursprüngliche, prächtige Metallarbeit, besonders des Untergestells, aus mannigfachen Früchten, Blumen, Laubgewinden, Füllhörnern, Urnen, Symbolen der Lust und dergleichen mehr auf frühere großartige Anzüge und Festlichkeiten der Kunst und Wissenschaft schließen läßt. Jedenfalls ist die preussische Staatscarosse in ihrer gegenwärtigen Vollendung wohl das schönste königliche Gefährt Europas.

**Wohnum, 21. Juni.** Eine seltene Ehe wurde hier in der vorigen Woche beschloffen: Das betreffende Paar bringt achterlei Kinder zusammen. Die Frau heirathete zum vierten Mal; vorher war sie drei Mal mit einem Wittwer verheiratet, die fämmtlich Kinder mit in die Ehe brachten, und jeder Ehe entsproffen wiederum Kinder. Der nunmehrige vierte Mann bringt seiner Frau zweierlei Kinder zu, die er zu einem Theil von seiner ersten Frau (einer Wittve) übernommen hat.

„Herr Kaiser, halten S' auf!“ Als der Kaiser von Oesterreich vorgestern Nachmittags in das Launzer Schloß fuhr, lief bei der Speijinger Hofstraße ein neunjähriges Mädchen der Hofequipe nach und rief laut: „Herr Kaiser, halten S' auf!“ Der Kaiser ließ halten und fragte das Kind in gütigster Weise um sein Anliegen. Das Mädchen fing zu weinen an und brachte nur die Worte vor: „Herr Kaiser, geben S' meinem Vater Arbeit!“ Der Kaiser streichelte das Kind, fragte um den Namen, ließ sich denselben nebst der Wohnungsadresse notiren und versprach Hilfe. Das Mädchen ist, wie in Wiener Blättern zu lesen ist, das einzige Kind eines seit zwei Monaten beschäftigungslosen Lohnarbeiters.

rief laut: „Herr Kaiser, halten S' auf!“ Der Kaiser ließ halten und fragte das Kind in gütigster Weise um sein Anliegen. Das Mädchen fing zu weinen an und brachte nur die Worte vor: „Herr Kaiser, geben S' meinem Vater Arbeit!“ Der Kaiser streichelte das Kind, fragte um den Namen, ließ sich denselben nebst der Wohnungsadresse notiren und versprach Hilfe. Das Mädchen ist, wie in Wiener Blättern zu lesen ist, das einzige Kind eines seit zwei Monaten beschäftigungslosen Lohnarbeiters.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Berlin, 24. Juni.** Der Schlichter Krants wurde in der heutigen Sitzung des Schwurgerichtes freigesprochen.

## Neueste Nachrichten und Depeschen.

**Bern, 24. Juni.** Der Nationalrath hat auf einstimmigen Antrag der vorbereitenden Kommission ohne Diskussion und einstimmig die baldmöglichste Einführung des kleinkalibrigen Gewehres beschloffen und den Bundesrath zu diesem Befehle zur Aufnahme einer Anleihe von 16 Mill. Frs. ermächtigt.

**Paris, 24. Juni.** Die Deputirtenkammer nahm das Budget des Kriegsministeriums an und setzte sodann die Berathung des Budgets des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten fort. — Der Senat hat das Projekt, betreffend die Verbesserung der Kriegshäfen von Cherbourg, Brest und Toulon angenommen.

**Stuttgart, 25. Juni.** Das deutsche Kaiserpaar und der König von Sachsen sind heute Vormittag 9 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen und glänzend empfangen worden. Nach der Begrüßung auf dem Bahnhofe fuhren die antwefenden Fürstlichkeiten durch die prachtvoll geschmückten Straßen unter dem enthusiastischen Jubel einer zahlreichen Menschenmenge nach dem Schlosse, woselbst sie vom Königpaar und fämmtlichen Prinzessinnen am Portal des weißen Saales herzlich begrüßt wurden.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 25. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.		
Börse: Fest.	Cours vom	24.6.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73		102,00
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		101,80
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		101,90
Oesterreichische Goldrente		93,50
4 pCt. Ungarische Goldrente		85,70
Russische Banknoten		208,80
Oesterreichische Banknoten		171,50
Deutsche Reichsanleihe		108,80
4 pCt. preussische Consols		106,90
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.		97,00
5 pCt. Marienburg-Mawl. Stammpr.		117,00

### Produkten-Börse.

Cours vom		
24.6.	25.6.	
Weizen Juni-Juli		183,70
Sept.-Oct.		182,70
Rooggen beßer.		
Juni-Juli		148,20
Sept.-Oct.		152,70
Petroleum loco		23,50
Kiöhl Juni		55,80
Sept.-Oct.		55,50
Spiritus 70er loco Juni-Juli		33,90

**Königsberg, 25. Juni.** (Von Portattus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)  
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.  
Tendenz: ruhig.  
Zufuhr: — Liter.

Loco contingentirt	56,25	M. Geld.
Loco nicht contingentirt	36,25	„ „
Juni contingentirt	56,50	„ „
Juni nicht contingentirt	36,50	„ Brief.

## Wichmarkt.

**Berlin, 24. Juni.** (Städtischer Central-Viehhol-Amlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 5122 Kamber. Tendenz: Im Vorhandel ziemlich bedeutender Umsatz bei starkem Auftriebe, schleppend, die Preise waren weichen, nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Dualität 52-55 M., 2. Dualität 44-48, 3. Dualität 38-42, 4. Dualität 32-36 M. pro 100 Pfd. Fleischnge wigt. — Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 10,658 Stück. Tendenz: Bedeutend flauer als in der Vormoche, die Preise waren weichen, obgleich der Export sich gehoben hatte (2500 Stück exportirt), geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Dualität 51-52 M., 2. Dualität 48-50 M., 3. Dualität 44-47 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. 82 Balonier erzielten 45-48 M. per 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück, vernachlässigt, doch ausverkauft. — Röhler: Es waren zum Verkauf gestellt 2,294 Stück. Tendenz: Flauer als in der Vormoche, schleppend. Bezahlt wurde für: 1. Dualität 44-55 M., 2. Dualität 32-42 M. pro Pfd. Fleischnge wigt. — Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 22,660 Stück, davon die Hälfte Magerweh. Tendenz: schleppend, kaum beauftragt, ziemlich viele Ueberflüßig. Bezahlt wurde für: 1. Dual. 46-48 M., beste Lämmer bis 52 M., 2. Dual. 40-44 M. pro Pfd. Fleischnge wigt.

## Meteorologisches.

### Barometerstand.

Elbing, 25. Juni, Nachmittags 4 Uhr.		
	29	
Sehr trocken	9	
Beständig	6	
Schön Wetter	3	
Beränderlich	28	
Regen und Wind	9	
Viel Regen	6	
Sturm	3	

Wind: NO. 17 Gr. Wärme.

## Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen:  
Am 24. Juni: Segelschiff „Martha“ — Apt. Krull — mit gefägten, tieferen Holzern nach Schleswig.  
Am 25. Juni: Dampfer „Pinus“ — Apt. Friers — mit Gütern nach Lübeck.

**Nach langwierigem schweren Leiden von dem Tode gerettet.**  
 Ich kann es nicht unterlassen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen, für die vollständig wiedererlangte Gesundheit durch Warner's Safe Cure. Ich litt bereits 2 Jahre an Trägheit und Müdigkeit, schlaflose Nächte, viel Husten und der Auswurf war mit Blut vermischt.  
 Ich habe Merzle zu Rathe gezogen, welche mir wohl zeitweise Linderung verschafften, jedoch es wurde nicht besser und als ich einem Arzt gesagt, daß die Medicamente nichts nützen, so erwiderte er, ich hätte die galoppierende Lungen-schwindsucht, wo jede Hilfe vergebens ist. Ich zog einen anderen Arzt zu Rathe und dieser konstatierte Nieren- und Blasenleiden, er sprach sich jedoch auch sehr bedenklich aus.  
 Nun wurde ich auf Warner's Safe Cure und dessen großartige Wirkung aufmerksam gemacht. Ich gebrauchte diese Medizin und ebenfalls mit dem besten Erfolg und versäume nicht, Jedem, der mit solchen Leiden behaftet, Warner's Safe Cure anzupfehlen, welches mich so wundervoll vom Tode gerettet hat.  
 H. Fengerler.  
 Spandau, Adamstraße 10. I.  
 Warner's Safe Cure ist zu beziehen durch die Leitoldische Apotheke in Marienburg. Preis Mk. 4 pro Flasche.

**Kirchliche Anzeige.**  
 In Folge einer Reife bin ich genöthigt, den auf den 27. Juni festgesetzten Anfang des Confirmanden-Unterrichts auf Montag, den 1. Juli, Vormittags 11 Uhr, zu verlegen.  
 Hahn,  
 Pfarrer an Heil. Drei-Königen.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Frä. Anna Jacoby-Bromberg mit Herrn Joseph Nephemas-Danzig. — Frä. Frida Frost-Gr. Falkenau mit dem Gutsbesitzer Herrn Max Soente-Gr. Schablau.  
**Geboren:** Herrn Robert Lebenstein-Dirschau 1 T. — Herrn Forstfassen-rendant Blum-Wischwill 1 S. — Herrn von Oldenburg-Proffken 1 T.  
**Gestorben:** Joachim Ruhmigt-Altkirch, 86 J. — Kaufmann und Consul Peter Collas-Danzig, 70 J. — Prim. Georg Mattern-Königsberg, 17 J. — Rentier C. L. Neumann-Königsberg, 24 J. — Kaufmann N. M. Holz-Lorken Ostpr. — Apothekenbesitzer Herrn. Mahle-Lyck, 79 J.

**Elbinger Standes-Amt.**  
**Vom 25. Juni 1889.**  
**Geburten:** Schiffszimmermann Richard Hein 1 S. — Schmied Ferdinand Heße 1 T. — Arbeiter August Bürger 1 S. — Factor Jacob Böhneke Zw., 1 S. lebend, 1 T. todt.  
**Aufgebote:** Fleischermeister Otto Neubert-Elb. mit Bertha Pelikan-Elb.  
**Chefchirurgien:** chirurg. Instru-menten-Fabrikant Otto Golbeck-Elb. mit Margarethe Vog-Elb.  
**Sterbefälle:** Tischler Willh. Rogowski 7 J. — Chaussee-Aufscher-Wittwe Christine Stadie, geb. Wollmann, 67 J. — Putzmacherin Ottilie Schlieps 46 J. — ehemal. Maschinenmeister Gottfried Lange 64 J. — Töpfer Carl Lindner 3 J. — Bahnhofsarbeiter Wilhelm Stahl 11 M.

**Liederhain.**  
**Krieger-Verein Elbing.**  
 Das Begräbniß des verstorbenen Kam. L. Schumacher findet Mittwoch, den 26. d. M., 5 Uhr Nachmittags, vom Krankenhause aus statt. Zur Folge ist die II. Section, H. bis K. incl. verpflichtet.  
**Bekanntmachung.**  
 Es wird hiernit bekannt gemacht, daß der Schiffahrtsverkehr auf dem Elbingerflusse von der 3. Niederstraße bis zur Schneidemühle am 30. Juni d. J. für die Zeit von 2 1/2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends gesperrt ist.  
 Zu widerhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft.  
 Elbing, den 19. Juni 1889.  
**Königliche Strom- und Schiffahrts-Polizeiverwaltung.**  
 Kischke,  
 Königlich Baurath.

**Vorschriftsmäßige Post-Packet-Adressen**  
 (mit beliebiger Firma bedruckt)  
 1000 Stück für 4 Mk.  
 Die Post nimmt ohne Druck 5 Mk.  
 H. Gaartz,  
 Buch- und Accidenz-Druckerei,  
 Elbing.

**Bekanntmachung.**  
 Bei der am 6. d. Mts. stattgehabten planmäßigen Ausloosung der von 4 auf 3 1/2 % convertirten Elbinger Stadt-Obligationen vom Jahre 1876 sind folgende Nummern gezogen worden:  
 Litt. A. Nr. 2 über 2000 M.,  
 B. " 78 und 93 à 1000 "  
 C. " 106, 184, 190,  
 " 191, 197, 208 u. 216 à 500 "  
 Bei der gleichzeitig stattgefundenen Ausloosung der neuen von 4 auf 3 1/2 % convertirten Elbinger Stadt-Anleihe vom Jahre 1886 sind folgende Nummern gezogen worden:  
 Litt. A. Nr. 156 über 2000 M.,  
 B. " 137, 154, 157  
 u. 191 à 1000 "  
 C. Nr. 294, 343, 347,  
 366 u. 392 à 500 "  
 D. Nr. 165, 249, 283  
 u. 315 à 200 "

Diese 3 1/2 %igen Elbinger Stadt-Obligationen (Anleihe-scheine) werden den Inhabern mit der Aufforderung hierdurch gefündigt, die entsprechende Kapital-abfindung vom 1. Januar 1890 ab bei der hiesigen Kammerei-Kasse gegen Rückgabe der obigen Obligationen (Anleihe-scheine) nebst Talons und Coupons in Empfang zu nehmen. Vom 1. Januar 1890 hört die Verzinsung der gefündigten Stücke auf.  
 Elbing, den 14. Juni 1889.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Am 29. Juni, 15. und 27. Juli d. Js. werden zur Erleichterung des Besuchs der Unfall-Verhütungs-Anstalt  
**Sonderrückfahrkarten**  
 für die II. und III. Wagenklasse zu besonders ermäßigten Preisen mit gegen die gewöhnliche um 2 Tage verlängerter Gültigkeitsdauer nach Berlin wie folgt ausgegeben werden:  
 a. zum Schnellzuge 2 von den Schnellzugstationen der Bahnstrecke Gumbinnen-Flatow;  
 b. zum Schnellzuge 42 von den größern Stationen der Strecke Insterburg-Thorn;  
 c. zum Schnellzuge 122 von den größeren Stationen der Strecke Danzig-Star-gard i. Pom.  
 d. zum Personenzuge 8 von den größeren Stationen der Strecke Schneidemühl-Güstrin;  
 e. zum Personenzuge 172 von den größeren Stationen der Strecke Thorn-Posen, und  
 f. im Anschlusse an vorbezeichnete Züge zu den nächstvorhergehenden Zügen der Nebenstrecken ebenfalls von den größeren Stationen.  
 25 kg Freigepäck. Fahrtunterbrechung auf der Hürreise nicht gestattet. Näheres auf den Plakaten und bei den Stationen.  
 Bromberg, den 19. Juni 1889.  
 Kgl. Eisenbahn-Direction.

**Bekanntmachung.**  
 Am 12. Juli cr. sollen in unserer Stadt ca. 500 Mann Marschquartiere beziehen. Die Einquartierung erfolgt mit Verpflegung durch die Quartier-wirthe.  
 Diejenigen Einwohner, welche zur Aufnahme von Mannschaften in's Quar-tier bereit sind, wollen sich bald und spätestens bis zum 1. Juli cr. auf dem Rathhause im Bureau I melden. Erwünscht ist es, daß auch Quartier-geber Meldungen einreichen, welche in Grubenhagen und an der Berliner-Chaussee wohnen, da auch in jenem Stadttheile Pferde von den einquar-tierenden Truppen untergebracht wer-den müssen.  
 Elbing, den 25. Juni 1889.  
 Der Magistrat.  
 gez. Elbitt.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.  
**Zweite Elbinger landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellungs-Lotterie.**  
 Anzahl der Loose: 3000 à 3 M.  
 Ziehung zu Elbing am 3. August c.  
**Gewinne:**  
 1. Hauptgew. im Werthe v. 1500 M. (eine einspannige Equipage),  
 2. Hauptgew. im Werthe v. 500 M.,  
 Bier Gewinne im Werthe v. 400 M.,  
 ferner: 204 Gewinne verschiedener Art im Werthe von 5-50 M., 210 Gewinne im Gesamtbetrage v. 4000 M.  
**Loose à 3 Mark**  
 sind zu haben  
 in der Exped. d. Ztg.

**Corsetts**  
 in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt billigen, streng festen Preisen empfiehlt  
**A. Jschedonat.**

**Porter, englisch** (kein deutscher), per Flasche 28 Pf., Wiederverkäufern und bei großer Abnahme billiger;  
**Ungarwein**, süßer, per Flasche 1 M. und 1.20 M., bei Entnahme von 10 Flaschen billiger,  
**Ober-Ungarwein**, herber, hochfein, per Flasche M. 1.20, bei Entnahme von 10 Flaschen billiger.  
 sowie sämtliche Roth-, Rhein-weine, Mosel-, Portwein, Madeira, Sherry, Muscat, Barceloner, Cognac, Rum etc. auf Lager und empfehle bei billigster Preisnotirung.

**Packkammer**  
 für Colonial-Waaren und Delikatessen  
**J. Belgard Nachf.,**  
 Inh. A. Prochnow,  
 42. Alter Markt 42, neben der Reichsbank.

**Matjes-Heringe,**  
 neue Sendung, per Stück 10 bis 20 Pf., etwas beschädigte p. Stück 5 Pf.  
**J. Belgard Nachf.,**  
 Inh. A. Prochnow,  
 42. Alter Markt 42, neben der Reichsbank.

**Amerik. electro-magnet. Sichtkissen**  
 p. St. 3 M., geg. Einsend. v. 3 M. 20 Pf. fr.  
**Amerik. electro-magnet. Sichtpulver**  
 ärztlich empfohlen gegen Rhumatis-mus, Nervenkrankheiten und alle ähn-lichen Leiden, versendet der Generalver-treter für Europa  
**Otto Venzke,**  
 Dresden — Strehlenstr. 49b.

**Direct aus erster Hand!**  
**Federbetten**  
 liefert so billig und gut die **Bettenfabrik**  
**A. Hedtler,**  
 Frankfurt a. M.  
 Deckbett, 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit 8 Pfund Federn gefüllt, M. 6 bis 36 M.  
 Kissen, mit 2 1/2 Pfund Federn gefüllt, M. 2-15 M.  
 Unterbett, 120 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, mit 10 Pfd. Federn gefüllt, von M. 8 bis 50 M.  
 Bei großer Abnahme Rabatt.

**Altes Gold, Silber, Edelsteine** etc. etc. kauft stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billig um  
**F. Witzki, Goldarbeiter,**  
 Fischerstr. 21.

**Neu! Neu!**  
 Unentbehrlich für Haus u. Reise.  
**Greven's Taschen-Apothek,**  
 enthaltend die nothwendigsten Medika-mente. — Zu beziehen gegen Einsendung von 80 Pf. in Briefmarken von **Alfred Motzen, Berlin SW.,** Friedrichs-straße 30. **Wiederverkäufer gesucht.**

**Pariser Gummi-Artikel,**  
 auch Fischbl., das denkbar Beste, emp-fiehlt und versendet per Duzend von 2-6 Mark. Preisliste gratis. **Rich. Freisleben, Dresden, Postplatz 1.**

**Größtes Lager**  
**glasirter Thonröhren**  
 zu Fabrikpreisen.  
**Schweineträge, Kuhrippen von Thon.**  
 Adolph Oehlert,  
 Elbing.

**Parade-Bitter,**  
 laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten franz. Liqueuren gleichstehend;  
**IWAN,**  
 feinsten russischer Tafelbitter, als wohl-schmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.  
 Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Kofien.**  
 Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,  
 Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
 Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditor Maurizio & Co.**

**Volks-Zeitung.**  
 Organ für Jedermann aus dem Volke  
 Wöchentliche Gratis-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends. Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch zuverlässige und schnelle Berich-terstattung über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie enthält einen reichhaltigen Handelstheil mit ausführlichem Courszettel, unter-richtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft und bringt im Feuilleton Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende und belehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.  
 Die Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ stellt sich den größeren illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.  
 Folgende Romane und Novellen gelangen in nächster Zeit zum Abdruck:  
 „Die Enkel“ von M. Elton. — „Justina“ von M. E. Braddon. — „Willenlos“ von Gaidheim. — „Die Kartenspielerin“ von L. v. Sacher-Masoch. — „Meine Selecta“ von A. Schöbel. — „Frei-licht“ von Clara Steinig. — „Durch Klippen“ von A. Schmidt.  
 Neu eintretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnement-Quittung — die „Volks-Zeitung“ schon von jetzt ab unter Kreuzband unentgeltlich.  
 Probe-Nummern senden wir auf Verlangen gratis und franco. Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal entgegen.  
 Expedition der „Volks-Zeitung“,  
 Berlin W., Lützowstr. 105 und Kroneustr. 46.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**  
 helfen sofort bei Migräne, Magen-krampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen-säuren, Schwindel, Aufgetrie-bensein, Kolik, Stropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. 60 Pf.

**Aufruf.**  
 Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält so-fort frei ausgelandt Prospect etc. der neuesten, billigsten, solidesten Bohr- und Copir-Maschinen. **Otto Steiner, Schreib- u. Copir-Masch.-Fabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 222.**

**Einem Lebrling**  
 für mein Materialwaaren-Geschäft brauche von sogleich.  
**Julius Arke.**

**Ein Billard**  
 nebst Zubehör zu verkaufen  
 Kettenbrunnenstr. 8, 3 Tr.  
**12,000 Mark**  
 von sogleich für längere Zeit zu begeben. Näheres in der Expedition d. Ztg.  
 Kettenbrunnenstr. 8, 3 Tr., zu verkaufen: 5 Restaurationstische, div. Stühle, 2 mahagoni Sophatische, Spiegel, 1 Schreibsecretair, 1 Regulator, Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, Bett-gestelle, Gefindebetten, div. Wein- und Biergläser, Fenstervorsetzer, Waschkessel, Kochgeschirr, Lampen u. s. w.

**Sonnenstraße 38a, unten rechts, ist vom 1. August cr. ein anst. möblirtes Vorderzimmer zu vermieten.**  
 4 Zimmer, Entree, helle Küche mit Wasserleitung und reichlichem Zubehör zum 1. Oktbr. zu verm. Bis 4 Uhr Nachm. zu besehen. Näh. Spieringstr. 6, 1 Tr.  
 Die der **Mario Ottilie Meier** zuge-fügte Beleidigung nehme hiermit zurück.  
 Elbing, den 22. Juni 1889.  
 Louise Wiens.

Für die Hinterbliebenen der in der See ertrunkenen Fischer **Moderstky, Baumgarth** und **Sperling** zu **Kahl-berg** sind noch eingegangen:  
 Frau **Baurath Bazarze** M. 5, Frau **Nentiere Schrod** M. 3, **Hauptmann Steinbarth** M. 3, Frau **Betty Gurnick** M. 3, **Capitän Friers** M. 3, **Fraulein** M. 2.  
 Summa M. 19,—  
 Hierzu Samml. bis 6. Juni „ 439,50  
 M. 458,50.  
 Wir danken allen freundlichen Gebern im Namen der Hinterbliebenen.  
**Hauptmann Netke, Rudolph Sausse.**